

Gesundheitschancen und sozioökonomischer Status

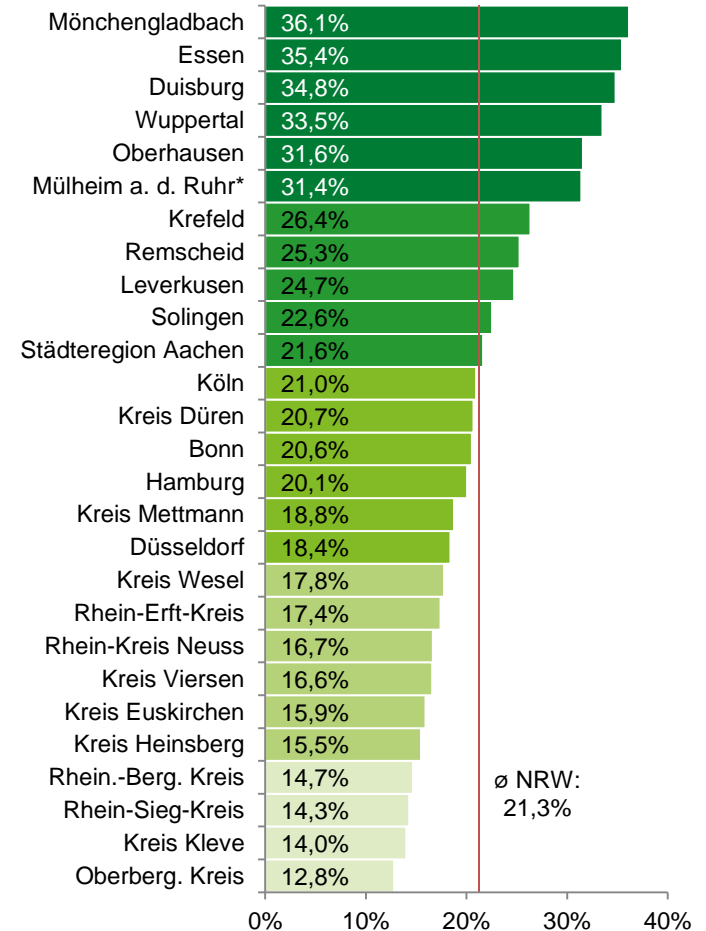
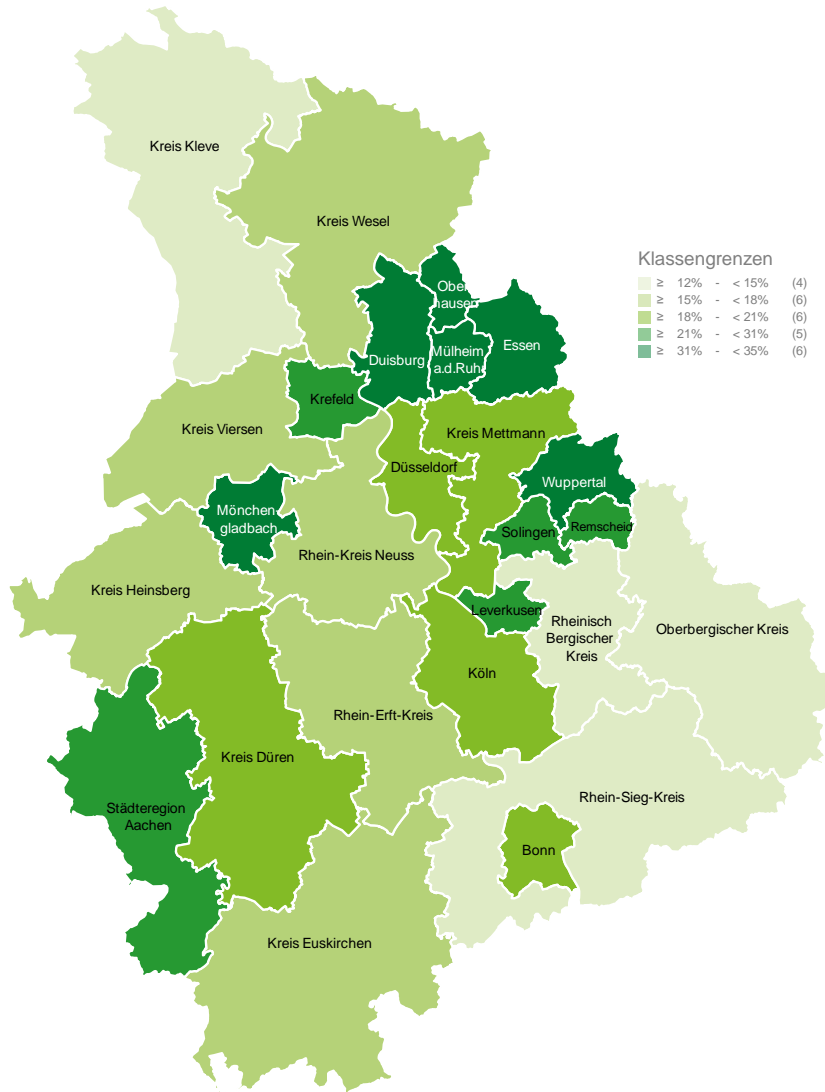
Kooperationstagung: Über starke Familien zu gesunden Kindern
Berlin, 18. Oktober 2018

Matthias Mohrmann, Mitglied des Vorstands



Kinder unter 3 Jahren im SGB-II-Bezug

Anteil an leistungsberechtigten Kindern in Bedarfsgemeinschaften, Juni 2017



*Wert für Mülheim a. d. Ruhr für Dezember 2016

Quelle: Agentur für Arbeit

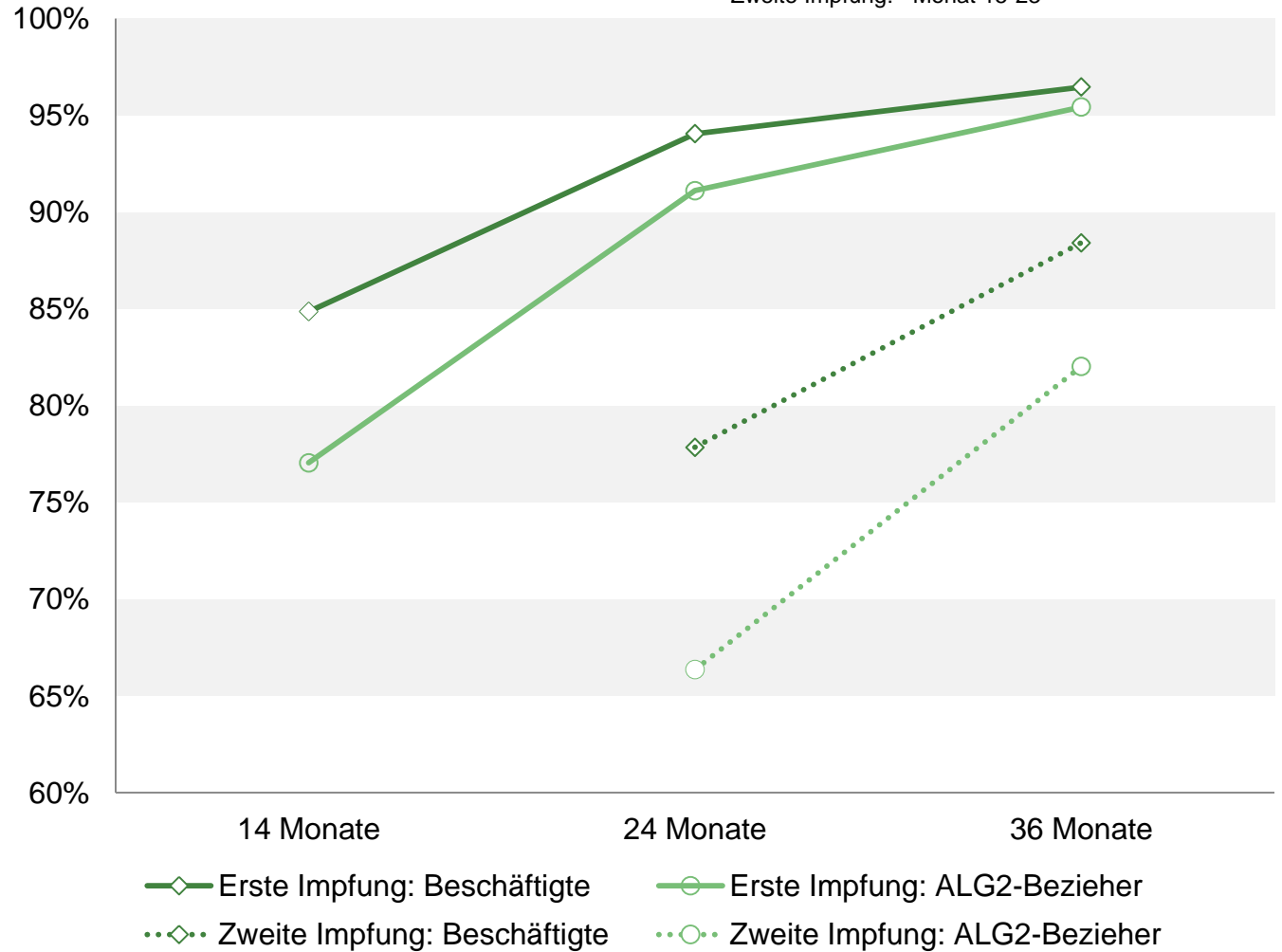
Zeitpunkt der Masernimpfung

Anteil an allen Kindern des Geburtsjahrgang 2012 zu verschiedenen Zeitpunkten

Empfehlung der Ständigen Impfkommission (STIKO):

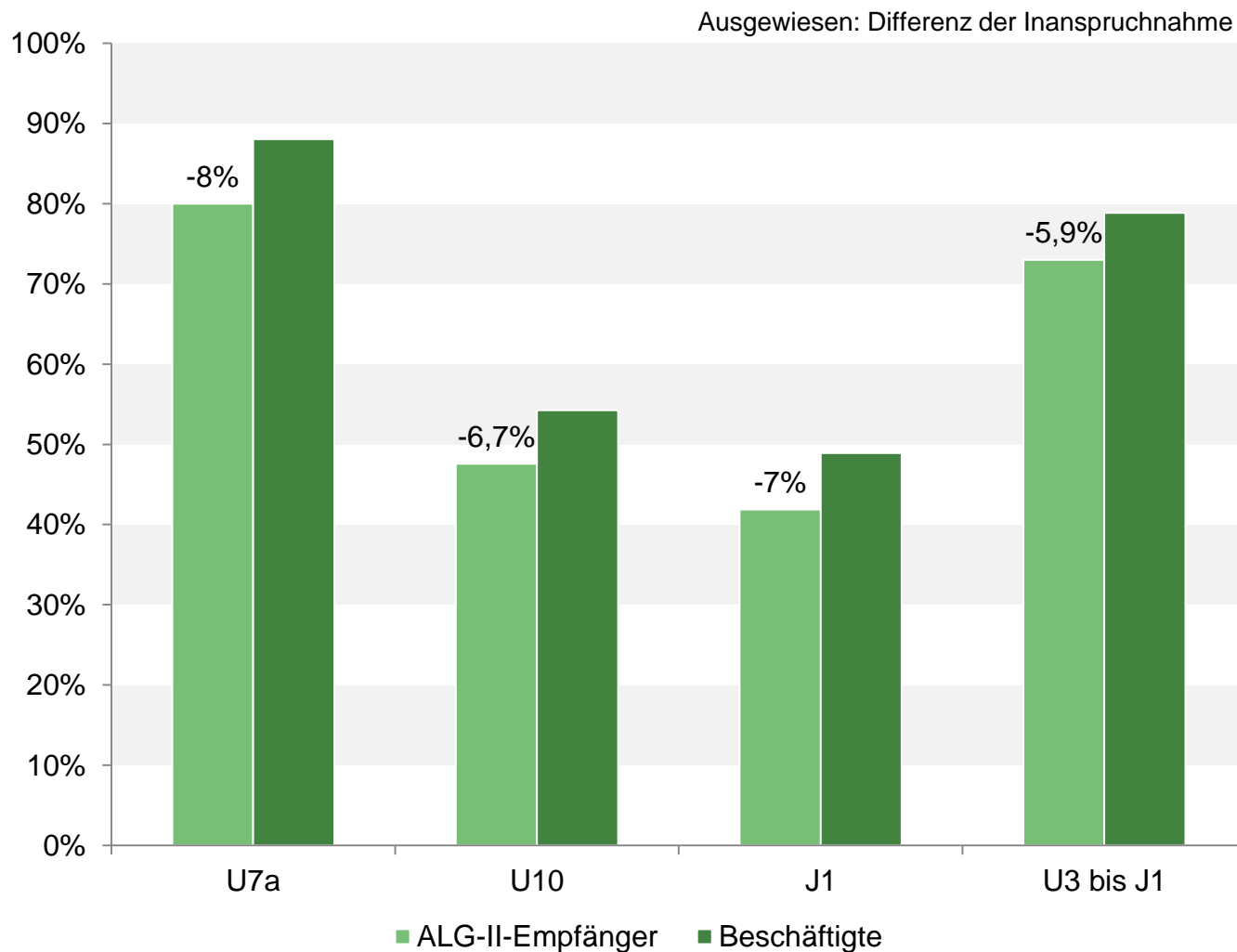
Erste Impfung: Monat 11-14

Zweite Impfung: Monat 15-23



Früherkennungsuntersuchungen

Inanspruchnahme durch Kinder von Beschäftigten und ALG-II-Beziehern, 2015



Quelle: AOK Rheinland/Hamburg



Vorbemerkung:

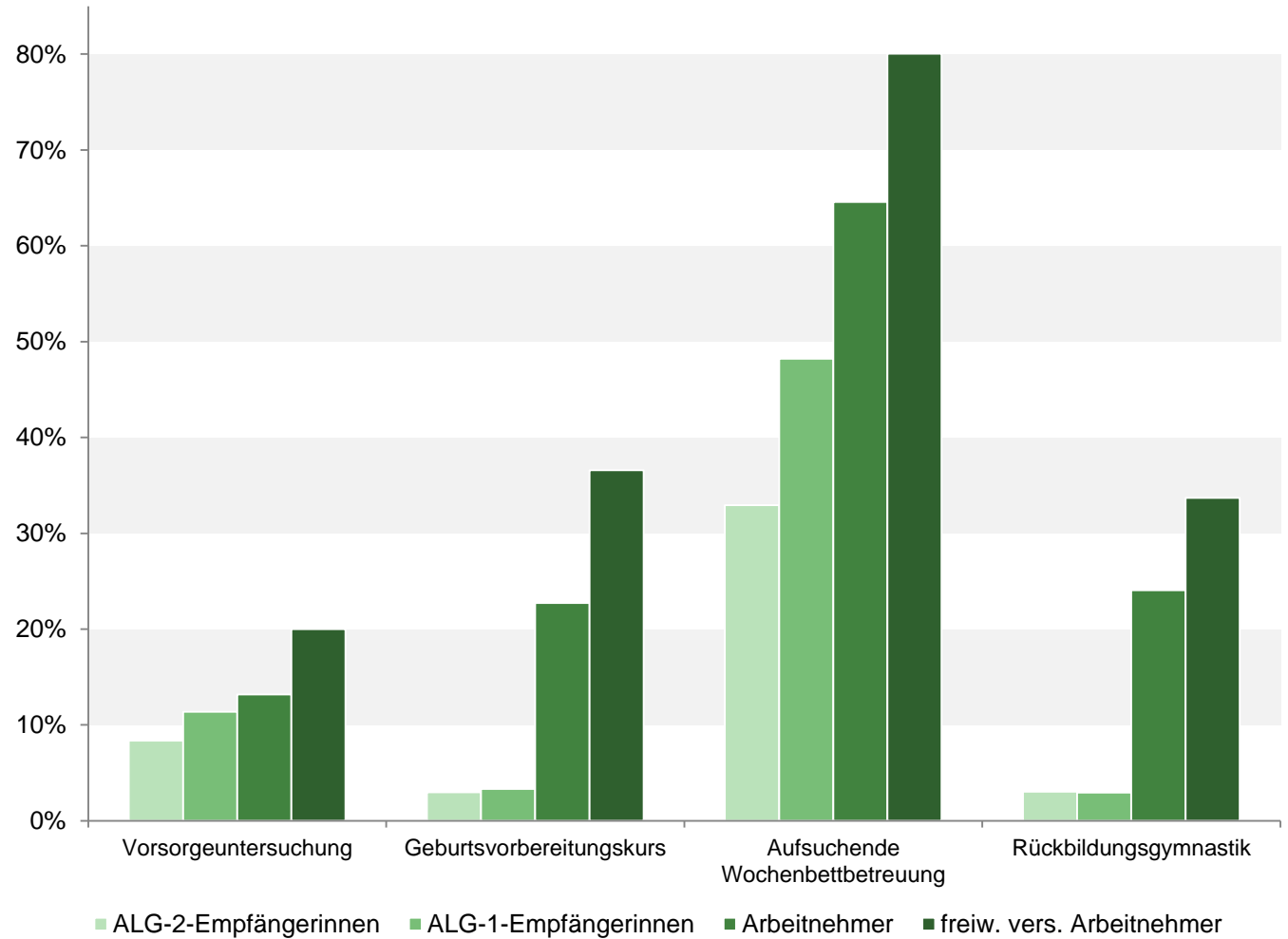
Bildung und sozialer Status der Eltern haben einen erheblichen Einfluss auf die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen von Kindern und auf den Gesundheitsstatus der Kinder selbst.

Für eine moderne offene Gesellschaft ist das nicht hinnehmbar. Auch wir wollen unseren Teil dazu beitragen, dass alle Kindern beste Gesundheitschancen haben.

- 1) Die grundsätzliche Bereitschaft zur Früherkennung und zur Impfung ist auch bei Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status hoch. Trotzdem nehmen sie diese Leistungen seltener in Anspruch. Die größte Herausforderung besteht darin, die Eltern bei der **zeitgerechten Inanspruchnahme** zu unterstützen.

Inanspruchnahme Hebammenleistungen nach Sozialstatus

Anteil jeweils an allen Frauen, die im Jahr 2016 entbunden haben

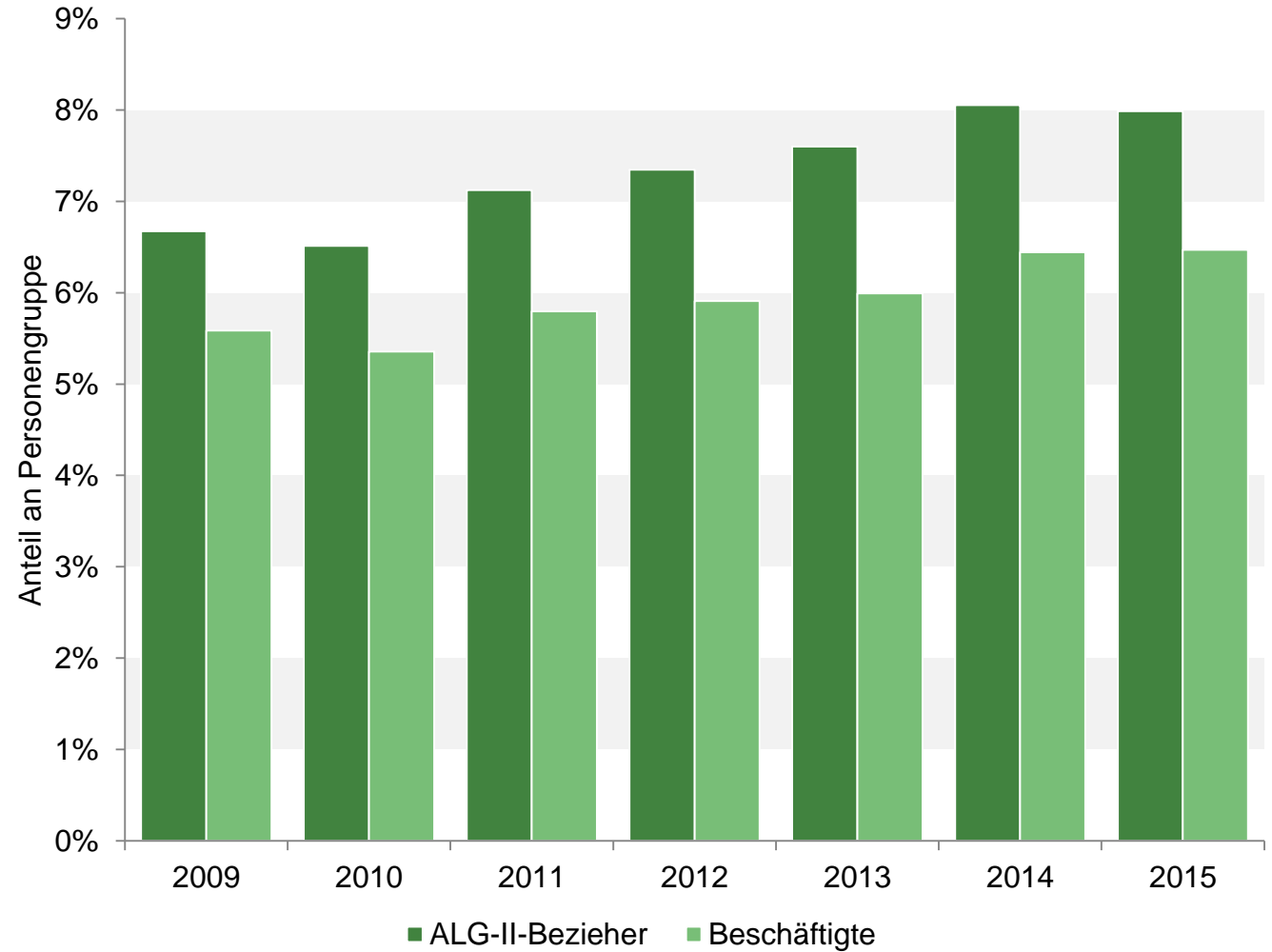


Quelle: AOK Rheinland/Hamburg

- 1) Die grundsätzliche Bereitschaft zur Früherkennung und zur Impfung ist auch bei Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status hoch. Trotzdem nehmen sie diese Leistungen seltener in Anspruch. Die größte Herausforderung besteht darin, die Eltern bei der **zeitgerechten Inanspruchnahme** zu unterstützen.
- 2) Die Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung stehen grundsätzlich allen Familien offen. In einigen Leistungsbereichen (z.B. Hebammen) müssen die Eltern diese Angebote kennen und sich – möglichst frühzeitig – in Eigeninitiative um die Betreuung kümmern. Dies gelingt ressourcenstarken Familien mit höherem Bildungsgrad und höherem Einkommen besser. Familien mit niedrigem sozioökonomischem Status werden durch **niedrigschwellige, aufsuchende Angebote** besser erreicht. Hier sind vor allem die Kommunen gefragt, aber auch wir Krankenkassen sollten nach neuen Wegen suchen.

Adipositas

Anteil an allen Kindern von 3 bis 17 Jahren, 2009-2015



Quelle: AOK Rheinland/Hamburg, standardisiert auf Bundesbevölkerung

- 1) Die grundsätzliche Bereitschaft zur Früherkennung und zur Impfung ist auch bei Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status hoch. Trotzdem nehmen sie diese Leistungen seltener in Anspruch. Die größte Herausforderung besteht darin, die Eltern bei der **zeitgerechten Inanspruchnahme** zu unterstützen.
- 2) Die Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung stehen grundsätzlich allen Familien offen. In einigen Leistungsbereichen (z.B. Hebammen) müssen die Eltern diese Angebote kennen und sich – möglichst frühzeitig – in Eigeninitiative um die Betreuung kümmern. Dies gelingt ressourcenstarken Familien mit höherem Bildungsgrad und höherem Einkommen besser. Familien mit niedrigem sozioökonomischem Status werden durch **niedrigschwellige, aufsuchende Angebote** besser erreicht. Hier sind vor allem die Kommunen gefragt, aber auch wir Krankenkassen sollten nach neuen Wegen suchen.
- 3) Gesundheitschancen hängen maßgeblich von den Lebensbedingungen der Kinder ab. Wir brauchen ein Gesamtkonzept, um eine gesunde Lebensweise zu ermöglichen und zu fördern.

- 1) **Aktiv informieren:** Alle Versicherten mit Kindern erhalten postalisch Erinnerungen an die Termine der Früherkennungsuntersuchungen.
- 2) **Prävention in der Lebenswelt** der Versicherten: Gesundheitsförderung in Kitas und Schulen
- 3) **Niedrigschwellige Angebote** für Versicherte in ihrer Lebensrealität schaffen: Innovationsfondsprojekts „INVEST Billstedt-Horn“ der AOK Rheinland/Hamburg erprobt den niedrigschwellige Zugang zu Versicherten in Form eines Gesundheitskiosk

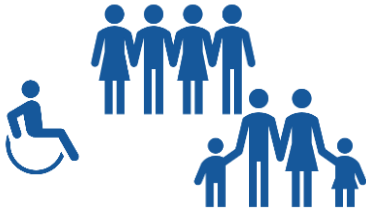
Aktivitäten der Krankenkassen sind wichtig. Aber: Die Schaffung gesundheitsförderlicher Lebensbedingungen ist ein politisches Querschnittsthema verschiedener Ebenen (Bund, Länder und Kommunen) und Ressorts.

- **Integriertes, patientenorientiertes Versorgungsmodell** mit dem Ziel die gesundheitlichen Chancen der Bevölkerung in zwei sozial benachteiligten Hamburger Stadtteilen zu verbessern
- **Bündnis** aus Gesundheitsmanagern, Krankenkassen, Praxen, Kliniken, Wissenschaft, Unternehmen und Politik
- Vertrag nach §140a SGB V
- **Ziele**
 - Verbesserung Arzneimitteltherapiesicherheit (Forta Liste)
 - Reduktion von vermeidbaren Krankenhausfällen
 - Patientenaktivierung im „Gesundheitskiosk“ (multilinguale Anlaufstelle für Gesundheitsfragen)
 - Aufbau einer Vernetzungs-Organisation
 - Optimierte Versorgung und Behandlungsabläufe
 - Datengestütztes Versorgungsmanagement
- Förderung über den Innovationsfonds des G-BA über drei Jahre mit 6,3 Millionen Euro

Sozialstatus/Krankheitsstatus in Billstedt/Horn

~108.000

Menschen leben in Billstedt und Horn



31,8 %

der Haushalte mit Kindern werden von **Alleinerziehenden** geführt, (Hamburg gesamt 26,1%, Blankenese 16,9%)



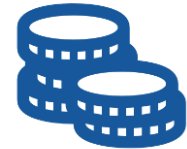
8,7 %

Arbeitslose in der Gruppe der 15 bis unter 65-Jährigen (Hamburg gesamt 5,6%, Blankenese 2,4%)



21.089

Durchschnittliches Jahreseinkommen je Steuerpflichtigen (Hamburg gesamt 35.567 €, Blankenese 101.406 €)



30,1 %

der 65- bis 79-Jährigen sind wegen **Diabetes** in Behandlung, (Hamburg gesamt 23,8%, Blankenese 14,2%)

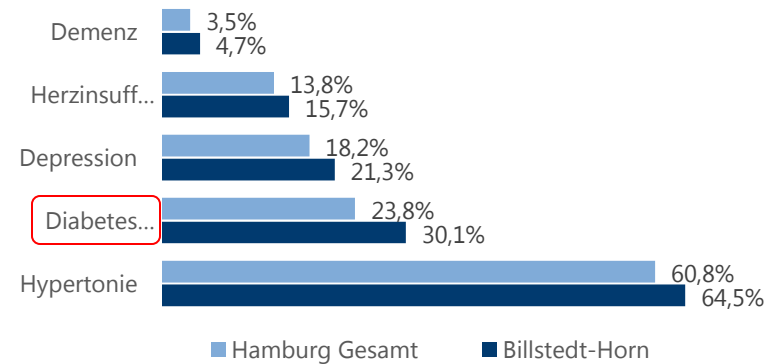
21,3 %

der 65- bis 79-Jährigen sind wegen **Depressionen** in Behandlung, (Hamburg gesamt 18,18%, Blankenese 14,2%)

Besonderheiten:

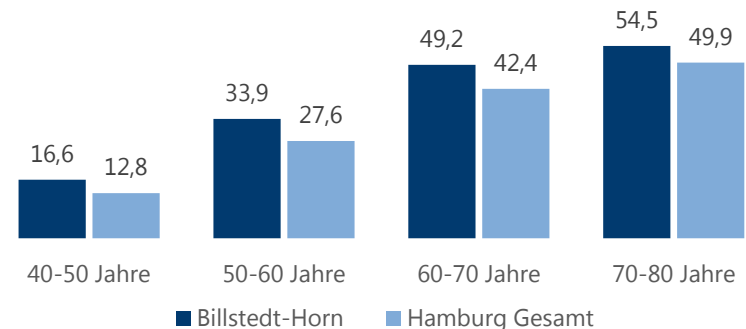
- Erkrankungen treten in Billstedt-Horn etwa 10 Jahre früher auf als in gut situierten Stadtteilen
- Höhere Prävalenz der Volkskrankheiten in allen Altersklassen
- Höhere Prävalenz psychischer Erkrankungen Entwicklungsstörungen bei Kindern
- Wachsende Bevölkerung (geplanter Wohnungsbau)
- Zunehmende Anzahl an Flüchtlingen und Zuwanderern (kulturelle- und Sprachbarrieren)
- Eingeschränkte Mobilität
- Kinderreiche Stadtteile
- Geringere Arztdichte (1,25/1000 Einwohnern)

1-Jahres-Prävalenzrate für Volkskrankheiten bei Patienten von 65-79 im Jahr 2011



Datenquelle: Erhart et al. 2013, Morbiditätsatlas Hamburg

Ambulante Behandlungsfälle pro 100 Versicherte mit Diagnose Diabetes Mellitus im Jahr 2011



Quelle: GKV-Routinedaten der AOK Rheinland-

Erster Gesundheitskiosk bundesweit

Ziele:

- Erleichterung des Zugangs zum Gesundheitswesen
- Steigerung der Gesundheitskompetenz
- Aufklärung über Gesundheitsfragen

Zugangswege:

- Überweisung vom Arzt
- Auf eigene Initiative
- Vermittlung von Community Einrichtungen



Erster Gesundheitskiosk bundesweit

Inhalte:

- Beratung zu Gesundheitsfragen, Arztgesprächen, Vor- und Nachbereitung
- Vermittlung von Hilfsangeboten
- Vernetzung mit Stadtteilinitiativen
- Koordination von Behandlungen
- Vorträge und Kursangebote
 - Reha Sportgruppen
 - Kurse zur Gewichtsreduktion
 - „Diabetes Café“
 - Ernährungsberatung für Diabetiker



8



Sprachen – darunter Farsi und Russisch – sind im Team vertreten

7

Gesundheitsberufe im Kiosk vertreten (1 Medizinische Fachangestellte, 2 Krankenpfleger, 1 Altenpflegerin, 1 Hebamme, 1 Beraterin für Prävention und Gesundheitsförderung)



Beratungsthemen

- Ernährung
- Bewegung, Sport
- Gesundheitssystem
- psychische Belastung
- Raucherentwöhnung
- Stress



~ **3/4**
der Besucher kommen über **Arztweisung**



500 m
sind es von der U2 Billstedt zum **Gesundheitskiosk**



6
Tage geöffnet, 8 bis 18 Uhr bzw. samstags bis 16 Uhr

42

Mitglieder
im Ärztenetz



> 15

Ärzteveranstaltungen (CME-
zertifizierte Fortbildungen,
Qualitätszirkel, Ärztenetz-
treffen...)



18

Arztpraxen sind als
feste Partner bei der
Gesundheit für
Billstedt/Horn aktiv



3

Gesundheitsprogramme
für Risikopatienten
(Diabetes im Blick, Herz im
Blick, Rücken im Blick),
weitere folgen



~ 45-60

Minuten dauert ein
Erstgespräch im
Gesundheitskiosk,
Folgetermine
ca. 30 min



> 100

Gesundheitsangebote
der Einrichtungen, Vereine
und sonstigen Anbieter
stehen zur Vermittlung
bereit



8

Pflegeanbieter stehen im
engen Austausch oder
sind bereits Partner



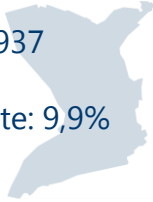
> 1.000

Besucherkontakte
im Gesundheitskiosk
seit der Pilotphase,
davon ca. 600
intensive Beratungen

Weitere Großstädtische Regionen - Übertragbarkeit

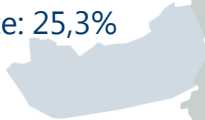
Bremerhaven

Einwohner: 119.937
Migranten: 28%
Arbeitslosenquote: 9,9%



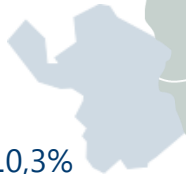
Dortmund Innenstadt-Nord

Einwohner: 54.992
Migranten: 66%
Arbeitslosenquote: 25,3%



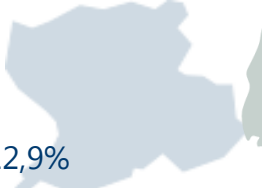
Köln-Chorweiler

Einwohner: 80.700
Migranten: 64%
Arbeitslosenquote: 10,3%



Köln-Mülheim

Einwohner: 145.771
Migranten: 58%
Arbeitslosenquote: 12,9%



Hamburg-Billstedt

Einwohner: 69.000
Migranten: 52,7%
Arbeitslosenquote: 9,6%



Hamburg-Horn

Einwohner: 37.000
Migranten: 45,7%
Arbeitslosenquote: 8,6%



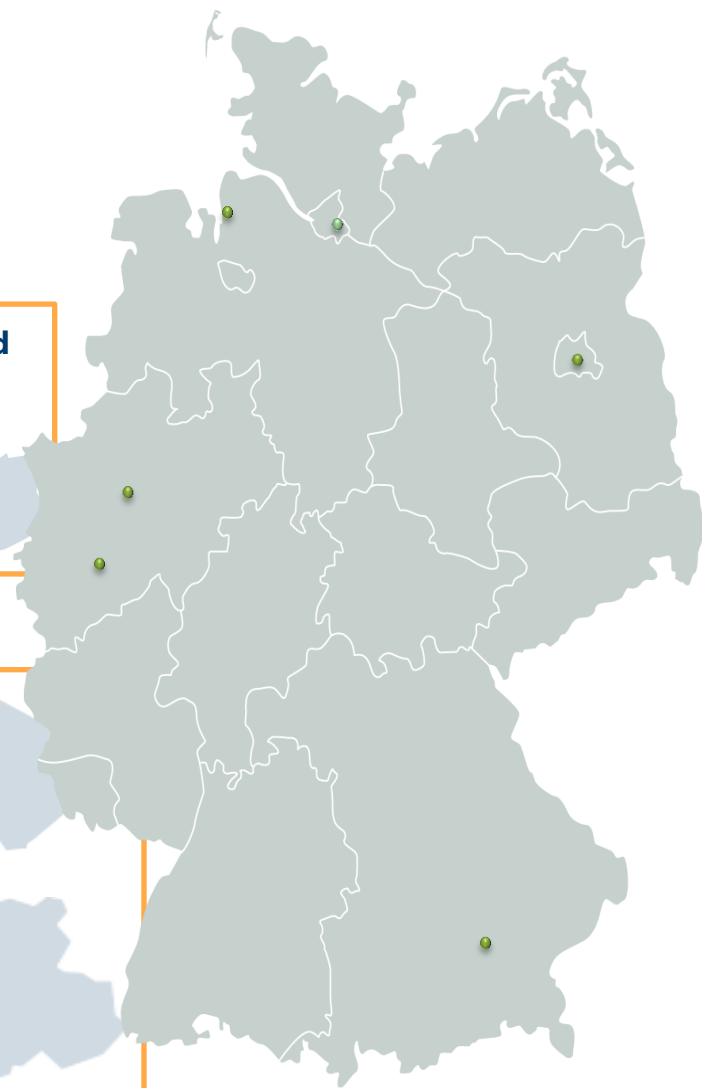
Berlin-Wedding

Einwohner: 83.356
Migranten: 82%
Arbeitslosenquote: 18,7%

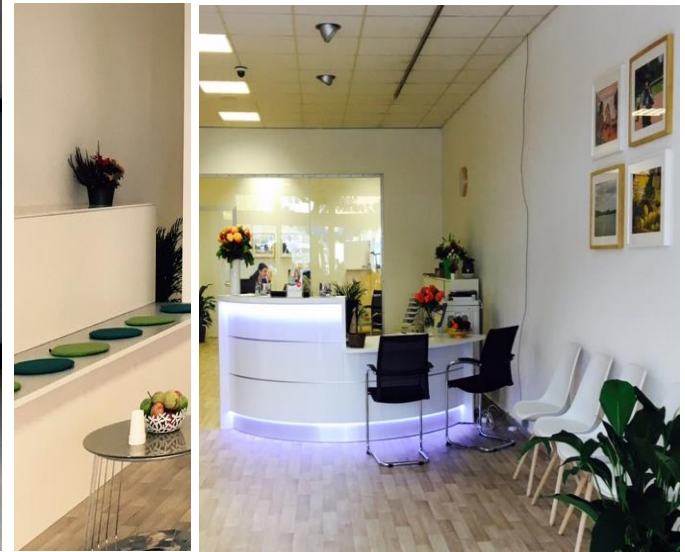


München Ramersdorf-Perlach

Einwohner: 110.099
Migranten: 49%
Arbeitslosenquote: 8,3%



Eröffnung am 28. September 2017



Lebenswelt Kita und Schule

				
Lebensphase	Gesund aufwachsen.	Gesund Lernen.		
Lebenswelten	Gesunde KiTa	Gesunde Schule Primarstufe Sekundarstufe	Gesunde Hochschule	
AOK-Präventionsangebote	z. B. 	z. B. 		



JolinchenKids

- Bundesweites AOK-Programm für KiTas zu den Themenfeldern Ernährung, Bewegung, seelisches Wohlbefinden, Elternpartizipation, Erzieherinnengesundheit
- 400 Kitas im Rheinland und in Hamburg setzen JolichenKids bereits um
- KiTas schließen eine Gesundheitspartnerschaft mit der AOK ab und werden während der Projektlaufzeit engmaschig von den regionalen AOK-Ansprechpartnern betreut
- Das Puppentheater **Jolinchens Seereise** ist ein zusätzlicher, neuer Baustein, der von uns in Auftrag gegeben wurde und eine Verbindung zum Angebot „Mit dem U-Boot auf Gesundheitskurs“ darstellt.





Fit durch die Schule

- Gemeinsames Angebot mit dem Schulministerium NRW (MSB) bzw. der Schulbehörde in Hamburg (BSB) – in diesem Jahr bis zum 31.07.2020 verlängert
- Förderung von Schulprojekten zur Bewegungsförderung an Schulen in Höhe von jeweils bis zu 5.000,00 €
- Gesamtumfang 2017-2020: 1.300.000,- €
- Aktuell im 10. Jahr mit 108 neuen geförderten Projekten
- Insgesamt wurden bereits 863 Projekte ermöglicht

Geförderte Projekte im Rheinland und Hamburg

